

der Prämien hielt, über die wissenschaftlichen und sittlichen Zwecke der Gymnasialbildung. Den Schluß machte eine Arie von Schneider, zu welcher der Text von dem Primus der Schule, K. F. Rüdell, gedichtet worden war. Unter den Besuchenden befanden sich viele ehemalige Zöglinge, die der Anstalt ihre Anhänglichkeit beweisen wollten, und außer andern angesehenen und geachteten Männern, auch der Vorsteher, Herr Hoserath und Ritter D. Sichel, dessen Einflüsse und thätiger Fürsorge die Anstalt die große Erweiterung verdankt.

Interessant ist es, aus einigen kurz vorher mit dem Cataloge der Lehrer und Schüler von dem Rector herausgegeben statistischen Nachrichten *) zu ersehen, wie stark seit 1730 der Schulbesuch von fünf Jahren zu fünf Jahren gewesen, und wie sehr derselbe seit den 1820 von dem Magistrate vorgenommenen Verbesserungen, besonders aber seit der Verbindung des Schulhauses mit dem Nachbarhause im Jahre 1827 zugenommen hat. Jetzt zählt die Anstalt überhaupt 213 Schüler, wovon 142 auf die vier obern oder eigentlichen Gymnasialclassen kommen, 66 aber nicht von hier gebürtig sind. Ueberhaupt umfaßt die Anstalt nur 221 Schüler, ist also vor nachtheiliger Ueberfüllung gesichert.

Der heilige Sylvester.

Wiederum ein Sylvestertag; für so Viele ein Tag der Freude! Und die Wenigsten wissen, wer Sylvester gewesen ist. Höchstens haben sie gehört, daß er einer der ersten (der 32ste) Päpste gewesen ist, der im Jahre nach

*) Sie sind zum Besten einer Witwe mit 7 Waisen erschienen und bei Herrn Reclam in Commission (das Exemplar für 4 Gr.) zu haben.

Christi 335 starb. Aber dies ist das wenigste. Was für Wunder hat der Mann gethan, wenn sie nicht erdichtet sind! In Rom, sagt wenigstens eine Inschrift in der Kirche Santa Maria liberatrice, hielt sich da, wo jetzt die genannte Kirche steht, ein großer Drache auf, den die vestalischen Jungfrauen mit Mehlkloßchen fütterten. Wie nun dort das Christenthum dort Eingang fand, hörten die vestalischen Jungfrauen und die Mehlkloßchen zusammen auf. Der Drache wurde böse und athmete einen Dunst aus, daß alle Tage 300 Menschen starben. „Daran sind die Christen schuld!“ sagten die Heiden. Das hörte der heilige Sylvester. „Schaut doch,“ sprach er, „es ist ja kein einziger Christ unter den Todten! Es soll aber auch die Plage sogleich ein Ende haben!“ Und damit ging er ganz allein in die Höhle und drückte seinen Stegelring, worauf ein Kreuz stand, dem Drachen aufs Maul, dann versiegelte er die Höhle selbst und machte alle todten Heiden, die rings herum lagen, wieder lebendig. Na, wenn es nicht wahr seyn sollte, mag es die Tafel auf der Wand in der genannten Kirche zu Rom verantworten.

Universitätschronik.

Zur Feier des Weihnachtsfestes schrieb Sr. Hochw., der Herr Prälat D. r. J. X. P. Littmann, als Decan der theol. Facultät d. 3., eine Abhandlung de Locis Matth. X. 34, 35, et Lucae XII. 49—51, 16 S. in 4., bei Starig.

Gottesdienst.

Am Neujahrstage 1831 predigen:
 zu St. Thomä: Früh Hr. D. Großmann,
 Mittag, M. Siegel,
 Vesp. D. Klinkhardt;
 zu St. Nicolai: Früh, D. Rüdell,
 Vesp., M. Simon;